

Wahlprüfsteine von Bündnis 90 / Die Grünen zur Stichwahl am 9.6.2019

**Antworten von Charlotte Britz
4.6.2019**

Klima- und Umweltschutz

Frage 1: Sind Sie bereit, als eine ihrer ersten Amtshandlungen in Saarbrücken den „Klimanotstand“ auszurufen, d.h. sich zu den Pariser Klimazielen zu bekennen und alle städtischen Maßnahmen auf ihre Klimaverträglichkeit zu prüfen?

Ja. Die Pariser Klimaziele gelten auch für Saarbrücken. Wir berücksichtigen schon heute die Auswirkungen auf das Klima bei vielen städtischen Projekten. Einige Beispiele: Für jedes Bauvorhaben, das negative Auswirkungen auf das Klima hat, wird ein klimatischer Ausgleich geschaffen. Unser Grünamt setzt seit Jahren auf eine extensive Pflege in der Stadt und schafft Räume für Insekten und Bienen. Wir setzen unseren Verkehrsentwicklungsplan 2030 um und stärken damit den ÖPNV und Fuß- und Radverkehr. Gerade erst vor wenigen Tagen hat der Bund beschlossen, unser E-Mobilitätskonzept zu fördern. Auf dessen Basis werden wir den stadteigenen Fuhrpark in den kommenden Jahren auf E-Mobilität umrüsten und in der Stadt 150 Standorte für Ladestationen für E-Fahrzeuge planen. Die Liste ließe sich noch um viele weitere Punkte erweitern: Wir steigen bei der Energieerzeugung aus der Kohlenutzung aus. Wir erarbeiten zurzeit ein Starkregenkonzept, beim Wettbewerb „KlimaKids“ können schon Mädchen und Jungs Preise für gute Ideen gewinnen, aktuell haben wir den neuen Mehrwegbecher Quattro Cup eingeführt.

Wir wollen im Klimaschutz unsere Arbeit intensivieren und ein Klimaschutzkonzept mit konkreten Maßnahmen entwickeln. Dazu passt es dann auch, den Klimanotstand auszurufen und sich als Stadt dazu zu bekennen, den von Menschen gemachten Klimawandel einzudämmen. Ich bin der Meinung, wir sollten das Thema in den Stadtrat einbringen und dort für eine breite politische Mehrheit werben.

2. Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? „Ein städtisches Klimaschutzkonzept ist überfällig. Saarbrücken braucht einen verbindlichen Plan mit konkreten Maßnahmen für die Bereiche Energie, Verkehr und Gebäude, der sicherstellt, dass Saarbrücken das Ziel der Klimaneutralität erreicht.“

Ja. Wir tun heute schon viel für den Klimaschutz, wollen aber noch besser werden. Die personellen Voraussetzungen für die Erstellung eines Klimaschutzkonzepts mit konkreten Maßnahmen haben wir bereits auf den Weg gebracht.

3. Welches Ziel setzen Sie sich? Bis zu welchem Jahr soll Saarbrücken klimaneutral sein?

So schnell wie möglich. Eine Zahl möchte ich nicht nennen. Die Kommunen sind bei dieser Aufgabe auch auf die notwendigen Weichenstellungen auf europäischer und Bundesebene angewiesen, wenn wir schnell vorankommen wollen.

4. Sind Sie bereit, das Konzept der naturnahen Waldwirtschaft für den Stadtwald auszuweiten, d.h. die Holzeinschläge deutlich zu reduzieren, insbesondere auf die „Ernte“ von wertvollem Laubbaumbestand zu verzichten sowie keine Einschläge zu Brut- und Setzzeiten vorzunehmen?

Ja. Der Stadtwald wird seit Ende der 1980er Jahre bereits naturnah bewirtschaftet. Seit dem 1. Juni 2000 ist der Stadtwald nach den Kriterien von Naturland e.V. und Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert. Es wächst wesentlich mehr Biomasse nach, als jährlich entnommen wird. Wir arbeiten eng mit dem Nabu zusammen, um beispielsweise Habitatbäume zu schützen. Es gibt

keinerlei Kahlschläge und der Forst wächst durch natürliche „Verjüngung“ nach. Holzeinschläge werden ausschließlich in der Vegetationsruhe – außerhalb der Brutzeit – durchgeführt. Ich bin gerne bereit darüber zu diskutieren, was noch getan werden könnte – das muss aber auf Grundlage konkreter Fakten und Alternativen geschehen. Eine weitere Reduzierung des Holzeinschlags muss differenziert betrachtet werden. Auch die Saarbrücker Bürgerinnen und Bürger verbrauchen Holz. Mir ist es lieber, dieser nachwachsende Rohstoff wird unter umwelt- und sozialpolitisch vorteilhaften Bedingungen gewonnen (wie im Saarbrücker Stadtwald), als dass die Einfuhr von Holz aus schlechteren Herstellungsbedingungen gesteigert wird.

5. Werden Sie sich dafür einsetzen, die im Zuge der Ansiedlung des Helmholtz-Zentrums anstehenden Rodungen auf das unerlässliche Maß zu reduzieren sowie als politische Ausgleichsmaßnahme den umliegenden Wald zu schützen und als zweiten „Urwald vor den Toren der Uni“ im Sinne eines Erholungswaldes zu etablieren?

Ja, das ist unser Ziel. Ob der Schutz des umliegenden Waldes als Erholungswald zwingend im Sinne eines „Urwaldes“ geschieht, müssen wir sachgerecht mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutieren.

6. Halten Sie den von der RAG AG geplanten Grubenwasseranstieg aus Sicht der Saarbrücker*innen für vertretbar?

Nein. Es laufen zurzeit noch Prüfungsverfahren, die in jedem Fall abzuwarten sind. Die Risiken für das Grundwasser sind nicht vollständig ausgeschlossen. Während des Anstiegs drohen stärkere Ausgasungen. Zudem verbaut man sich die Möglichkeit, ein modernes Pumpspeicherwerk zu errichten, um Ökostrom für den Netzausgleich zwischenzuspeichern.

Mobilität und Verkehr

1. Stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Der Auto-Anteil in Saarbrücken ist zu hoch. Saarbrücken muss den ÖPNV und Radverkehr mehr stärken als das Auto.“

Ja. Das ist wesentlicher Bestandteil unseres Verkehrsentwicklungsplanes 2030.

2. Sind Sie bereit, kurzfristig auf die Einführung des 1-Euro-Ticket am Tag im ÖPNV sowie einen kostenlosen ÖPNV für Schüler*innen und Auszubildende hinzuwirken?

Ja.

3. Auf welchen Anteil wollen Sie den Radverkehr in den kommenden fünf Jahren mit einem konsequenten Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur steigern?

12 Prozent, danach eine weitere kontinuierliche Steigerung.

4. Wären Sie bereit, als eine der ersten Maßnahmen für einen konsequenten Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur mindestens die folgenden Straßen als Fahrradstraßen ausweisen: Hohenzollernstraße, Beethovenstraße, Nauwieser Straße?

Ja, sofern es rechtlich machbar ist. Es gibt darüber hinaus auch noch einige weitere Straßen, die sich anbieten.

5. Unterstützen Sie ein LKW-Durchfahrtsverbot für Saarbrücken, d.h. nur frei für Lieferverkehr?

Ja. Das entsprechende Gutachten haben wir auf den Weg gebracht. Weiterhin müssen wir uns in Berlin dafür stark machen, dass der Lieferverkehr endlich auf die Schiene kommt.

Wohnen und Bildung

1. Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? „Saarbrücken hat zu wenig bezahlbaren Wohnraum für Familien und muss zur Schaffung dessen selbst investieren. Hierzu müssen prioritär versiegelte Flächen und Leerstände genutzt werden.“

Ja. Auf unser Drängen hat das Land die Förderrichtlinien für den sozialen Wohnungsbau verbessert. Wir steigen wieder in den Bau von Sozialwohnungen mit unserer Siedlungsgesellschaft ein. Mit unserem Baulandmodell verpflichten wir aber auch private Investoren, sozialen und bezahlbaren Wohnraum bei neuen Projekten zu schaffen.

2. Sind Sie diesbezüglich bereit, die Planungen für ein Neubaugebiet zwischen dem großen Parkplatz des Schwarzenbergbades/ Heidenkopferdell und der Peter-Zimmer-Straße unterhalb dieses Parkplatzes zu stoppen?

Enthaltung. Wir haben einen hohen Bedarf an Wohnraum – insbesondere auch mit Blick auf die Ansiedlung des Helmholtz-Zentrums. Es gibt bereits jetzt zu viele Menschen, die in Saarbrücken nichts Passendes finden und deshalb außerhalb Saarbrückens ziehen (Regionalverband, Saarland, Frankreich). Das trägt wesentlich zu den aktuellen Verkehrsproblemen bei.

Ich habe die Verwaltung beauftragt, für diese Fläche das Thema Starkregen nochmals gesondert zu untersuchen. Ich habe den Bürgerinnen und Bürgern auch zugesagt, nochmals eine Bürgerversammlung durchzuführen, sobald die anstehenden Gutachten (Verkehr, Umweltauswirkungen, Wasser) vorliegen. Danach werde ich meine Empfehlung an den Stadtrat aussprechen, der schlussendlich entscheidet, ob gebaut wird oder nicht.

Meine Priorität liegt selbstverständlich bei der Nutzbarmachung bereits versiegelter Flächen – wegen häufig komplizierter Eigentumsverhältnisse, baurechtlicher Bestimmungen und konkreter Bebaubarkeit, bestehen hier aber auch Grenzen.

Für alle Bauvorhaben gilt grundsätzlich: Die Versiegelung von Flächen soll soweit wie möglich reduziert werden. Und es ist selbstverständlich, dass der Eingriff in die Natur kompensiert wird.

3. Werden Sie sich für eine schnellstmögliche Beitragsfreiheit im Kita-Bereich einsetzen und bis zu dessen Erreichung eine Staffelung der Beiträge nach dem Einkommen der Eltern einführen?

Ja, das Verfahren zur Reduzierung der Beiträge ist bereits eingeleitet. Eine weitere Staffelung müsste zu einer tatsächlichen Beitragsgerechtigkeit führen und steuerrechtlich genau geprüft werden, um Schlupflöcher zu vermeiden. Ebenso darf keine Bürokratie aufgebaut werden, die in keinem Verhältnis zur Entlastung steht.

4. Unterstützen Sie das Anliegen, die Essensversorgung im Kita- und Grundschulbereich auf Bio- und regionale Produkte umzustellen?

Ja, wobei die Bezahlbarkeit der Mahlzeiten auch für gering- und mittelverdienende Eltern beachtet werden muss.

5. Halten Sie die Erzieher*innen-Kinder-Relation in den städtischen Kindertageseinrichtungen für ausreichend?

Enthaltung. Wir haben durch 26 neue Erzieherinnen und Erzieher im Springerdienst und im sozialpädagogischen Bereich die Situation bereits verbessert. Das Landesjugendamt attestiert uns eine sehr gute Personalisierung im saarlandweiten Vergleich. Auch ver.di hat uns für die Personalisierung ausdrücklich gelobt.

Eine Verbesserung insbesondere für Kitas in Stadtteilen, die besonders viele Kinder mit hohem Integrations- oder Betreuungsbedarf bedarf haben, halte ich für sinnvoll.

Wirtschaft und Digitalisierung

1. Stimmen Sie der folgenden Aussage zu? „Der Fokus muss auf dem Einzelhandel in den Zentren statt auf Ansiedlungen auf der grünen Wiese liegen.“

Ja. Nach diesem Prinzip handeln wir seit Jahren. Mit unserem Einzelhandel- und Zentrenkonzept verfolgen wir das Ziel, die Zentren zu stärken und die wohnortnahe Versorgung zu sichern.

2. Sind Sie bereit, innerstädtische Leerstände als Büroräume und Co-Working-Spaces zu erschließen und diese günstig und unbürokratisch an Gründer*innen sowie kleine und mittelständische Unternehmen zu vermieten?

Ja.

3. Unterstützen Sie die Förderung der Startup- und Gründer*innen-Szene, u.a. die Einrichtung eines kommunalen Wissenstransfer- und Gründerzentrums?

Ja.

4. Sind Sie bereit, für die Bezirke Stadtteil- und Leerstandsmanager einzustellen und insbesondere die Ortskerne von Dudweiler, Halberg und West aufzuwerten?

Ja, wir wollen die Ortskerne in den Bezirken Dudweiler, Halberg und West aufwerten. Hier wurde unter meiner Führung in den letzten 15 Jahren auch bereits viel umgesetzt. Grundlage ist das bestehende Stadtentwicklungskonzept sowie Stadtteilentwicklungskonzepte, die regelmäßig aktualisiert werden. Zurzeit stehen Maßnahmen in Dudweiler (Fußgängerzone, Leerstand, Bebauung am Anger), Brebach (Vorbereitende Untersuchungen als Grundlage für Städtebauförderung, Brebacher Ohr, Einkaufsmarkt Hammes), Ensheim (Bau eines Gesundheitszentrums, Neunutzung Hager-Gelände) und Malstatt (Soziale Stadt) im Fokus. In das Zentrum von Burbach haben wir in den letzten Jahren bereits viel investiert, das setzen wir kontinuierlich fort – aktuell beispielsweise im Bereich Einzelhandel.

Stadtteil- und Leerstandsmanagement ist eine wichtige Aufgabe der Stadt- und Quartiersentwicklung. Im Rahmen von Städtebaufördermaßnahmen haben wir in Brebach, Burbach und aktuell in Malstatt Stadtteilmanager eingestellt.

5. Sind Sie bereit, bei der Ausweisung neuer Gewerbegebiete unversiegelte Flächen zu vermeiden?

Die Wiedernutzung bereits versiegelter Flächen hat oberste Priorität.

6. Welches Ziel setzen Sie sich beim Glasfaserausbau: Bis zu welchem Jahr sollen alle Haushalte und Unternehmen in Saarbrücken mit Glasfaseranschlüssen ausgestattet sein?

Wir wollen die Vorgaben der Bundesregierung umsetzen, das heißt bis zum Jahr 2025.

Zusammenhalt und Vielfalt

1. Setzen Sie sich für eine bestmögliche Integration von Geflüchteten, den Ausbau von Sprachangeboten und die Förderung des gesellschaftlichen Engagements in diesem Bereich ein?

Ja. Das tun wir seit Jahren mit Hochdruck und mit der Unterstützung vieler engagierter Menschen in unserer Stadt. Wir sind eine weltoffene und bunte Stadt, in der rechte Hetzer keine Chance haben.

2. Sind Sie bereit, einen Jugendbeirat und Online-Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche einzuführen und sich dafür einzusetzen, dass das Wahlalter im Saarland auf 16 Jahre abgesenkt wird?

Ich setze mich mit meiner Partei für eine Herabsetzung des Wahlalters ein.

Aus meiner Sicht sind projektbezogene Beteiligungsformen am sinnvollsten. Hier haben wir in der Stadt bereits viele gute Erfahrungen gesammelt.

Ich bin offen für die Prüfung weiterer Beteiligungsformen zu den bereits bestehenden Angeboten für Jugendliche, unter Einbeziehung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse.

3. Wollen Sie Führungspositionen in der Stadtverwaltung und in städtischen Betrieben mindestens zu 50% mit Frauen besetzen?

Ja. Gleichberechtigung in allen Bereichen des Lebens ist mein erklärtes Ziel.

4. Stehen Sie klar für ein weltoffenes Saarbrücken, in dem Fremdenfeindlichkeit keinen Platz hat?

Ja, dafür kämpfe ich mit ganzem Herzen.

5. Sind Sie für die stärkere Unterstützung feministischer und queerer Projekte und Initiativen?

Ja.

Kultur und Leben

1. Sehen Sie das kulturelle Angebot und insbesondere die freie und urbane Szene Saarbrückens als Standortfaktor und sind bereit, diese stärker zu fördern?

Ja, das bin ich. Wir fördern die freie Szene seit vielen Jahren. Inwiefern eine Verstärkung dieser Förderung möglich ist, muss der Stadtrat in den Haushaltsberatungen entscheiden. Sinnvoll wäre es.

2. Sind Sie bereit, den Bürgerpark durch ein Freizeit-, Sicherheits- und Gastronomiekonzept aufzuwerten und schließen Sie einen Rückbau des Bürgerparks im Zuge der Erweiterung der Congresshalle für den neuen Messestandort aus?

Ja, das ist auch auf meinen Vorschlag so beschlossen worden.

3. Sind Sie für den Erhalt von City-Wachen als Polizei-Anlaufstellen für die Bürger*innen?

Wir brauchen sichtbare Präsenz der Polizei in der ganzen Stadt, insbesondere der Innenstadt. Das ist Aufgabe des Landes. Im Rahmen der Sicherheitspartnerschaft habe ich durchgesetzt, dass diese Präsenz erhöht wird. Aktuell kämpfe ich um mehr Polizisten in den Abend- und Nachtstunden.

Zurzeit erfüllt die PI Saarbrücken-Stadt in der Karcherstraße die Aufgabe einer direkten Anlaufstelle. Wenn diese wie vorgesehen durch die Verlagerung in die Mainzer Straße wegfällt, sehe ich durchaus Bedarf nach einer direkten Anlaufstelle.

4. Unterstützen Sie eine Verkehrsberuhigung von Geschäftsstraßen, z.B. der Mainzer Straße?

Ja.

5. Sind Sie bereit, eine Grünflächenstrategie für die Stadt zu entwickeln, die auf den Erhalt und die Rückgewinnung von Grünflächen und Blühwiesen als innerstädtische Erholungsorte setzt?

Ja. Wir sind bereits seit Jahren aktiv, um durch eine ökologische Grünflächenpflege, die Artenvielfalt zu fördern und das Stadtklima zu verbessern. Unser Grünamt mäht in den städtischen Grünflächen verschiedene Abschnitte nicht, um Grünstreifen mit blühenden Pflanzen für Insekten stehen zu lassen. Auf weiteren Flächen, in Grünanlagen, an Straßenrändern und Verkehrsinseln hat die Landeshauptstadt Saarbrücken insektenfreundliche Wildblumenwiesen angelegt. Wir sind als herbizidfreie Kommune bei Umweltverbänden anerkannt etc.

Zu Beginn meiner Amtszeit wurde das Freiraumentwicklungskonzept erarbeitet, das 2008 beschlossen wurde. Hier ist der Erhalt und die Pflege sowie die Vergrößerung von Grünflächen festgeschrieben. Auch eine extensive und naturnahe Pflege, die Insekten und anderen Tieren Rückzugsräume bietet, ist hier in vielen Grünflächen vorgesehen.

Eine Fortschreibung und Aktualisierung des Freiraumentwicklungskonzeptes halte ich für sinnvoll.